

Arist Rollier, der neue Landesobmann, würdigt seinen Vorgänger

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **57 (1962)**

Heft 2-de

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

davon Zeugnis ab. Und doch, wie hilf- und tatenlos stehen immer noch viele Gemeinden den Überraschungen der konjunkturellen Entwicklung gegenüber.

Eine wichtige Präzisierung im Hinblick auf unsere Arbeit muß jedoch zur Abrundung des Bildes gemacht werden: Das klassische Gebiet unserer Betätigung soll und wird die Erhaltung charakteristischer Ortsbilder und Baudenkmäler, die Sicherung landschaftlicher Schönheiten und die Fortführung aller großen und kleinen Werke bleiben, für die uns die Mittel der Schoggitaleraktion und der Sammlung bei der schweizerischen Wirtschaft zur Verfügung stehen. Diese Tätigkeit gibt die Befriedigung des Selbstgeschaffenen, sie setzt die Marksteine unseres Wollens und Könnens im Dienste an der Öffentlichkeit.

Zum Schluß fällt mir die schöne Aufgabe zu, von Herzen allen zu danken, ohne die ich mein Ehrenamt im Heimatschutz überhaupt nicht hätte ausführen können. Ich denke dabei in erster Linie an die beiden ausgezeichneten Männer auf unserer Geschäftsstelle, unseren schöpferischen Generalsekretär und Redaktor Dr. Ernst Laur und seinen dynamischen Mitarbeiter und Leiter der Taleraktion Albert Wettstein, mit denen ich eine überaus glückliche Arbeitsgemeinschaft bilden durfte. In ihren Kreis schließe ich auch die getreuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Heimethuus in Zürich ein. Ich denke an den langjährigen, verehrten welschen Vizepräsidenten und Redaktor Dr. Henri Naef, und seinen bewährten Nachfolger als Rédacteur romand, Léopold Gautier, an den vertrauenerweckenden Säckelmeister Dir. L. Allamand, unseren hochgeschätzten Bauberater, Architekt Max Kopp, sowie an unseren nimmermüden Kunder und Werber in der Presse, Willy Zeller, mit seinen Mitarbeitern Claude Bodinier und C. Valsangiacomo. Danken möchte ich aber auch allen Mitgliedern des Zentralvorstandes für das Vertrauen, das sie mir schenken, allen Sektionsobmännern, ihren Vorständen und Arbeitsgruppen für ihren großen Einsatz in den Kantonen und Regionen, den Mitgliedern in unseren Kommissionen und dem Stiftungsrat Pro Werdenberg sowie allen im Lande, die den Schweizer Heimatschutz unterstützen. Möge er unter seiner neuen Führung weiter wachsen und gedeihen!

Arist Rollier, der neue Landesobmann, würdigt seinen Vorgänger

Frauen und Männer des Heimatschutzes,

ich danke Ihnen für das Vertrauen, das Sie mir durch die Wahl zum schweizerischen Obmann entgegengebracht haben, und ich will nach besten Kräften versuchen, mich seiner würdig zu erweisen. Ich bin mir bewußt, daß diese Wahl nicht nur eine große Ehre, sondern vor allem eine große Verpflichtung für mich bedeutet.

Zuallererst ist es mir ein Herzensanliegen, im Namen von uns allen Herrn Dr. Erwin Burckhardt den wärmsten Dank auszusprechen für die gewaltigen Dienste, die er dem Schweizer Heimatschutz geleistet hat. Seinem Wunsche entsprechend werde ich mich bei der Würdigung seines Wirkens kurz fassen; das Wesentlichste davon aber darf und muß ich Ihnen hier doch in Erinnerung rufen. Volle zwölf Jahre lang, von 1950 bis 1962, stand Herr Dr. Burckhardt, als Nachfolger des unvergessenen Gerhard Boerlin, an der Spitze des Schweizer Heimatschutzes. In dieser Eigenschaft hatte er zunächst nicht nur die Jahresbotte, sondern zahlreiche Sitzungen des Zentralvorstandes und der engeren Geschäftsleitung zu präsidieren, in denen ungezählte wichtige Geschäfte, dar-

unter Hunderte von Beitragsgesuchen, behandelt wurden. Ich kann Ihnen aus eigener Erfahrung – gehöre ich doch dem Zentralvorstand ebenfalls seit 1950 an – sagen, daß er dieses Amtes mit einer vorbildlichen Objektivität und Sachkenntnis, mit Sinn für das Wesentliche und für das richtige Maß und mit großem Geschick im Überbrücken von Schwierigkeiten gewaltet hat; dies und seine gründliche Vorbereitung sicherten ihm jene natürliche, ungezwungene Autorität, welche kaum je ein Zerflattern der Diskussion oder eine ernstliche Mißstimmung aufkommen ließ. Von den schwerwiegenden Fragen, welche der Schweizer Heimatschutz unter seiner Leitung zu behandeln hatte, möchte ich nur zwei herausgreifen: den Kampf um Rheinau und den Kampf um den Spöl. In beiden Fragen waren die Meinungen auch innerhalb der Heimatschutzgemeinde geteilt; neben dem Schutze der Landschaft und der unverfälschten Gewässer standen auch gewichtige staats- und völkerrechtliche Probleme auf dem Spiel. Wenn es trotzdem nicht zu einer Spaltung des Heimatschutzes kam und dieser ungeschwächt aus den Auseinandersetzungen hervorging, ist es zu einem sehr wesentlichen Teil der umsichtigen Leitung durch Herrn Dr. Burckhardt zu verdanken. In engem Zusammenhang damit steht das Verhältnis zum Schweizerischen Bund für Naturschutz: Als dieser damals von einer schweren Krise erschüttert wurde, die glücklicherweise seither längst überwunden ist, hielt ihm unser Obmann unverbrüchlich die Treue, trotz allen Meinungsverschiedenheiten, wußte aber auch klar die nötigen Grenzen gegenüber allzuweit gehenden Begehren zu ziehen mit dem stets hochgehaltenen Grundsatz, daß kein Rappen Talergeld für politische Aktionen ausgegeben werden dürfe.

Damit komme ich zur Tätigkeit von Herrn Dr. Burckhardt in der Talerkommission, der er angehörte und die er jedes zweite Jahr im Wechsel mit dem Präsidenten des Naturschutzbundes präsidierte. Er hatte maßgebenden Einfluß auf die Bestimmung der jährlichen Hauptsammelungsziele: In seine Zeit fallen der weitere Ausbau der Brissagoinseln, die Säuberung des Rigigipfels, der Erwerb des Malojawaldes mit seinen Gletschermühlen, die Rettung des Stockalperschlosses in Brig, der Schutz des Fextales beim Silsersee, die Finanzierung der Vogelwarte Sempach, die Erneuerung der Gedenkstätten Tells und des Hauses zur Treib, die Schaffung des vergrößerten Naturreservates von Breitlauenen im Lauterbrunnental, die Wiederansiedlung des Bibers am Genfersee, der Ankauf des Urwaldes von Derborence im Wallis, die Erneuerung des Städtchens Werdenberg, die ihm als ehemaligem St. Galler Obmann besonders am Herzen lag, und zuletzt die Verschönerung und Sicherung von Morcote. In den beiden letzten Jahren half er ferner tatkräftig mit, die Spende der schweizerischen Wirtschaft ins Leben zu rufen, welche dem Heimatschutz und den Talerwerken neue erhebliche Mittel zuführt.

Endlich hat Herr Dr. Burckhardt als Mitglied der eidgenössischen Expertenkommission aktiv an der Schaffung von Art. 24^{sexies} der Bundesverfassung über den Natur- und Heimatschutz mitgearbeitet.

Ich bin mir bewußt, daß all dies die gewaltige Arbeit, die Herr Dr. Burckhardt für den Heimatschutz geleistet hat, und seine einmaligen Verdienste um dessen gute Sache nur andeuten kann; aber ich glaube, daß wir ihm ein äußeres Zeichen unseres Dankes schulden. Im Namen des einstimmigen Zentralvorstandes stelle ich Ihnen daher den Antrag, Herrn Dr. Erwin Burckhardt zu unserem *Ehrenobmann* zu ernennen. (Im übrigen siehe den vorstehenden Tagungsbericht. Red.)